

Verlust der Gletscherfläche steigt auf 5 Prozent pro Jahr



Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat 2025 zum Internationalen Jahr der Erhaltung der Gletscher ernannt. Der Verein VITALPIN hat in Zusammenarbeit mit der Uni Innsbruck, Glaziologen aus der Schweiz sowie der zuständigen Dienststellen in Südtirol Daten gesammelt, um die Menschen im Alpenraum darauf aufmerksam zu machen. Unsere Gletscher können nur durch globale Maßnahmen geschützt werden.

Eine kürzlich veröffentlichte Studie aus Zürich liefert beunruhigende Zahlen. Demnach verlieren die Gletscher weltweit **273 Milliarden Tonnen Eis** pro Jahr – so die Schätzungen der internationalen Forschergemeinschaft unter Leitung der Universität Zürich. Diese Entwicklung spiegelt sich bei einem Blick auf die Gletscher im Alpenraum wider.

Der jährliche Verlust an Gletscherfläche in Österreich stieg von 1% (ab 2003) auf 5% (2022-2024). Vor allem Tirol ist davon betroffen. Denn von den **921 Gletschern Österreichs** liegen zwei Drittel in Tirol. „Im Bundesland Tirol sind über 2% der Landesfläche mit Gletschern bedeckt“, klärt Birgit Sattler von der Universität Innsbruck, Institut für Ökologie, auf.

Oft wird auch das Skifahren am Gletscher kritisiert. Hier gilt zu wissen: Gletscher werden seit etwa 200 Jahren touristisch genutzt, seit über 100 Jahren auch mit Skiern. Die Attraktivität der Gletscher für das Landschaftsbild ist vor allem für Touristen sehr groß und lockt Menschen im Winter wie auch im Sommer an. Es gibt **in Österreich acht Gletscherskigebiete** – fünf davon in Tirol. Die **Gletscherskigebiete** bewirtschaften etwa nur **1 %** der gesamten vergletscherten Fläche und machen einen marginalen Teil aus. Zudem sind die Gletscher in Tirol durch Landesgesetze auch besonders geschützt.

In der Schweiz ist das Bild ähnlich. Insgesamt zählt man dort 1400 Gletscher. In 9 Skigebieten kann man auf einem Gletscher Ski fahren, es sind aber nicht alles reine Gletscherskigebiete. Aus Schweizer Gletschersicht sind vor allem die Jahre 2022 und 2023 negativ in Erinnerung: In beiden Extremjahren wurden 10 Prozent des Schweizer Gletschervolumens vernichtet, wie die eidgenössische Kommission für Kryosphärenbeobachtung der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz berichtet. „Die Gletschersituation in der Schweiz liefert ein klares und unbestechliches Signal, welches uns paradoxerweise vom Handeln abhalten kann. Die Umweltpsychologie sagt uns nämlich, dass Bedrohungswahrnehmung die schlechteste Handlungsmotivation ist. So besteht mein Wunsch darin, dass wir das Signal ernst nehmen und trotzdem unsere Herzen von den Gletschern erwärmen lassen, damit wir motiviert für die Zukunft unserer Kinder handeln“, sagt der Schweizer Glaziologe Felix Keller (ETH Zürich). Mit dem Projekt MortAlive will Keller mit einer Beschneiungsanlage dazu beitragen, dem Problem der schmelzenden Gletscher entgegenzuwirken. Schnee schützt das darunter liegende Eis

PRESSEKONTAKT

Manuel Lutz | Verein Vitalpin | Brixner Straße 3 | 6020 Innsbruck
T: +43 664 81 70 292 | manuel.lutz@vitalpin.org | www.vitalpin.org

vor dem Abschmelzen, weil er isolierend wirkt und einen großen Teil der Sonneneinstrahlung reflektiert.

Ein Blick nach Südtirol. Dort zählt man **168 Gletscher, zwei davon sind Gletscherskigebiete**. Aufgrund der sonnenseitigen Exposition sind die Gletscher mehr benachteiligt als in Österreich. Ergebnisse des neuen Inventars 2023 weisen noch einmal einen Rückgang von 15% der Gletscherflächen seit 2016/17 bei einer Gletscherfläche von insgesamt nur mehr 72 km², d.h. knapp 1% der Landesfläche, nach. Die Talgletscher sind seit der Kleinen Eiszeit über 2 km zurückgegangen. Die Massenbilanz-Datenreihen zeigen seit 1990 im Durchschnitt Mächtigkeitsverluste von einem Meter Schneewasseräquivalent pro Jahr und in Jahren wie 2022 ist etwa 5% des Gesamtvolumens der Südtiroler Gletscher verloren gegangen. Positive Ausreißer waren sehr schneereiche Winter wie in den Jahren 2001 oder 2014, als ein knapp positiver Massenhaushalt festgestellt werden konnte. Es gibt auch regionale Unterschiede: In den westlichen Gebirgsgruppen lag der Flächenverlust zwischen 25 % und 29 %, während er im Osten zwischen 39 % und 43 % betrug. Diese Unterschiede sind auf topographische Gegebenheiten zurückzuführen. „Bei der aktuellen Klima-Entwicklung werden in Südtirol bald die ersten kleinen Gletscher, wie z.B. der Weißbrunnferner in Ulten, komplett schwinden und laut Klima-Projektionen alle anderen in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts“, ist Glaziologe Roberto Dinale von der Fachstelle für Glaziologie in der Agentur für Bevölkerungsschutz besorgt.

Auch in Österreich gibt es laut Informationen der Uni Innsbruck unter den derzeitigen Klimabedingungen kaum Stellen, an denen sich neues Eis bilden kann. „Modellierungen zeigen, dass die Gletscherflächen in den nächsten Jahrzehnten markant zurückgehen – so nicht ein globaler Klimakipppunkt erreicht wird oder ein großer Vulkan ausbricht. Das würde den Gletschern helfen, das Leben im Alpenraum aber schwierig machen“, erklärt Andrea Fischer von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Wissenswert: Zum Holozänen Optimum waren die Gletscher nahezu eisfrei, und die Sahara grün. Danach wurde das Klima schlechter, und die Gletscher bildeten sich neu.

BEDEUTUNG DER GLETSCHER

Gletscher sind Wasserspeicher für Flüsse und Trinkwasser. Und das für **viele Jahrhunderte**. Für kälteliebende Arten, die durch die Erwärmung immer mehr unter Druck kommen, sind sie Lebensraum. Das Gletschereis beherbergt zudem eine Vielzahl von (Mikro-)Organismen und ist auch für den Kohlenstoffkreislauf wichtig. „Gletscher sind die sichtbarsten Anzeiger für den weltweiten Klimawandel. Es braucht Maßnahmen. Und zwar auf globaler Ebene. Regional Schuldige zu suchen ist falsch, nicht seriös und entspricht nicht der Faktenlage“, betont VITALPIN-Geschäftsführer Manuel Lutz.

Dies zeigt sich auch bei Aussagen der Wissenschaftler: Die Forderung des Weltklimarates nach dringenden und konkreten Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen und der damit verbundenen Erwärmung sei auch aus Sicht der internationalen Forschergemeinschaft unter Leitung der Universität Zürich unumgänglich, um die

PRESSEKONTAKT

Manuel Lutz | Verein Vitalpin | Brixner Straße 3 | 6020 Innsbruck
T: +43 664 81 70 292 | manuel.lutz@vitalpin.org | www.vitalpin.org

Auswirkungen des Gletscherschwundes zu begrenzen. Auch die beiden heimischen Forscherinnen Sattler und Fischer nennen die Dekarbonisierung langfristig als unumgängliche Schutzmaßnahmen.

Regional gibt es einige Maßnahmen, die kurzfristig helfen, Gletscher so gut wie möglich zu schützen. Österreichs Gletscherskigebiete decken z.B. **100 Hektar Gletscherfläche** im Sommer ab. Ohne dies würden durchschnittlich **1,75 Mrd. L Wasser pro Sommer abschmelzen**. „Es geht nicht um die Frage, ob das Abdecken von Gletschern die ideale Lösung ist. Wir handeln, um zumindest den Gletscherschwund zu verlangsamen gleichzeitig sichern wir die nahe Zukunft der Gletscherskigebiete. Das Schlimmste ist, jemandem erklären zu müssen, dass wir nichts unternommen haben. Daher stehe ich zu dieser Maßnahme, auch wenn es kritische Stimmen gibt – wir haben es wenigsten versucht“, schließt Markus Moser, Präsident der Bergbahnen Graubünden und CEO der Corvatsch & Diavolezza Lagalb AG.

Infos zu VITALPIN: Der gemeinnützige, unpolitische Verein versteht sich als Redaktionsservice und Kommunikationsmanufaktur und schafft bei kontroversen Themen Klarheit, widerlegt mit Fakten falsche Informationen und stärkt das Bewusstsein für die Notwendigkeit des Tourismus in den Alpen. VITALPIN arbeitet als Brückenbauer und Sprachrohr und vermittelt zwischen Unternehmen und Menschen im Alpenraum mit dem Ziel, nachhaltige Lösungen für alle Beteiligten zu finden und einen funktionierenden Tourismus zu sichern. VITALPIN-Mitglieder sind Unternehmen quer durch alle Branchen, die von und mit dem Tourismus direkt sowie indirekt leben.

PRESSEKONTAKT

Manuel Lutz | Verein Vitalpin | Brixner Straße 3 | 6020 Innsbruck
T: +43 664 81 70 292 | manuel.lutz@vitalpin.org | www.vitalpin.org